



Deutsch für Alle e.V.



Verein für sprachliche und kulturelle Integration

WAS WIR MACHEN?

Beim Nähen Deutsch lernen

Geschäftiges Treiben herrscht jeden Mittwoch Nachmittag von 15 – 18 Uhr in unserer Geschäftsstelle im „Haus des Handwerks“ in der Mauerstr. 42 in Northeim. Elektrische Nähmaschinen rattern, die anwesenden Frauen begutachten gegenseitig ihre selbst gefertigten Gardinen, Kissenbezüge und Schürzen. Die Teilnehmerinnen stammen aus Russland, Kuba, dem Libanon, der Türkei, dem Irak, Syrien, Somalia, manchmal sogar aus China, in letzter Zeit vermehrt aus der Ukraine.

Im Nähkurs müssen alle Deutsch sprechen, denn nur so können sie sich untereinander und die Schneidermeisterin Tatjana Mill aus Russland verstehen. Hier verlieren die Frauen ihre Hemmungen vor der deutschen Sprache in einer natürlichen Kommunikation. Und da sie sehr nützliche Dinge für ihren Haushalt anfertigen, lassen auch die Ehemänner ihre Frauen an diesem Nachmittag für einen kleinen Unkostenbeitrag unter sich sein.

Die Stoffe spenden die Northeimer Firmen Breckle und Wilvorst, die Nähmaschinen sind ein Geschenk des Lions Clubs in Northeim und der Firma ETT-Verpackungstechnik aus Moringen. Die laufende Finanzierung wird zu einem großen Teil durch den Landkreis Northeim getragen.

2019 haben wir das Projekt „Deutsch lernen mit Nadel und Faden“ mit Unterstützung des Landkreises durchgeführt. Leider mussten wir es bereits im März wegen der Corona-Hygiene- und Abstandsregelungen vorzeitig beenden. Da aber in den ersten Wochen der Corona-Pandemie dringend Nasen-Mund-Schutz-Masken nachgesucht wurden, entschlossen wir, uns hochwertige Alltags-Schutzmasken in Heimarbeit durch die ehemaligen Nähkursmitglieder anfertigen zu lassen. Gegen eine geringe Gebühr für die Nutzung der eigenen Nähmaschinen und den allgemeinen Aufwand zu Hause waren sieben Damen bereit, für uns solche Masken zu nähen, wobei wir die entsprechenden Stoffe und Bänder zuerst mühsam beschaffen mussten. Die Verteilung der Masken übernahm der Verein. So erhielten der Landkreis 250 Masken, das Helios-Krankenhaus 600 und viele Betriebe in Northeim und Umgebung, die uns in den letzten Jahren durch Spenden unterstützt hatten, insgesamt nochmal 750 Masken.

Flüchtlinge und Migranten lernen Deutsch – Wir in Northeim

Lange Jahre hat der Verein in der Astrid-Lindgren-Schule (seit 2004), die in einem sozialen Brennpunkt der Stadt liegt, Deutschunterricht für Eltern organisiert. Im Jahr 2013 konnten wir mit einer neuen Konzeption einen Deutschkurs in unserer Geschäftsstelle beginnen. Dank der Förderung durch den Lokalen Aktionsplan der Initiative „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ konnten wir andere Migranten in Northeim ansprechen, die ihre Deutschkenntnisse verbessern, aber auch mehr über die Einrichtungen der Stadt erfahren wollten.

Im „Haus des Handwerks“ in der Mauerstr. 42 trafen sich bis zum Oktober 2018 zweimal pro Woche Migrantinnen und Migranten in zwei unterschiedlichen Niveauekursen (Alphabetisierung und A1) jeweils für vier Stunden pro Woche zum Erlernen der deutschen Sprache.

Im Sommer 2022 begannen wir erneut einen Deutschkurs, diesmal für Ukrainer/innen, die nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine in großer Zahl in den Landkreis Northeim gekommen sind. Er fand wegen einer größeren Flüchtlingsgruppe in Imbshausen statt.

Im November/Dezember führten wir einen weiteren Deutschkurs für Flüchtlinge aus der Ukraine durch, diesmal in Northeim. Der Kurs fand großen Zulauf und konnte auch mit Erfolg abgeschlossen werden. Ein zweiter Kurs für Anfänger wurde Im Frühjahr 2023 ebenfalls mit großem Erfolg durchgeführt.

Das Projekt „Wegbereiter“

Damit ausländische Eltern besser am Schulleben teilnehmen können, haben wir zusammen mit einer Gruppe von ausländischen Mitbürgerinnen eine interaktive Broschüre erstellt, die in möglichst einfacher Sprache zahlreiche Hinweise auf die sinnvolle Begleitung der Grundschüler im Schulalltag, aber auch in ihrer Freizeit gibt. Die Auflage von 600 Exemplaren wurde uns von den Schulen geradezu aus der Hand gerissen, denn es zeigte sich, dass nicht nur für unsere ausländischen Mitbürger die Anregungen und praktischen Beispiele hilfreich waren, sondern dass auch die muttersprachlichen Eltern von der Broschüre profitieren konnten.

Das Projekt „Wegbegleiter“

Die oben beschriebene Broschüre fand nicht nur bei den Northeimer Schulen großen Anklang, sondern weit darüber hinaus bei anderen Schulen in Göttingen und Hannover. Dies war uns Ansporn, eine weitere, deutlich verbesserte Informationsschrift für Grundschulleitern zu verfassen.

Wir nannten sie nun nach dem Göttinger Vorbild „Wegbegleiter“. Wieder erarbeiteten wir mit einer Elterngruppe der Martin-Luther-Schule die Grundlagen.

Nach zahlreichen Redaktionssitzungen, vielen Rücksprachen wegen Design und Layout, aber auch zur Aktualisierung aller Daten konnten wir rechtzeitig zum Beginn des neuen Schuljahres 2012/13 den Schulen eine professionell gemachte Broschüre überreichen.

Ausgehend von allgemeinen Informationen über das Schulwesen finden sich darin praktische Beiträge über die Elternmitarbeit in der Schule, aber auch das Verfassen einer Entschuldigung, die sprachliche und inhaltliche Vorbereitung auf Gespräche mit der Lehrerin, Tipps zum sinnvollen Umgang mit der Freizeit und ein umfangreiches Adressenverzeichnis wichtiger Institutionen in Northeim.

Zu Beginn des Schuljahres 2013/14 konnten wir die Broschüre zusammen mit dem Bürgermeister unserer Stadt vorstellen und an allen Grund- und Förderschulen verteilen.

In 2018 haben wir in Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugend-Kulturzentrum der Stadt Northeim eine deutlich verbesserte Fassung in vier Sprachen (Deutsch, Englisch, Arabisch und Persisch) erstellen und den Northeimer Schulen übergeben können.

Das Projekt: Mentor – die Leselernhelfer

Angeregt durch das Vorbild des Buchhändlers Otto Stender in Hannover, begannen wir im September 2011 mit den ersten sieben Lesepatren an der Martin-Luther-Grundschule in Northeim mit der Leseförderung nach dem Mentor-Prinzip.

Einmal in der Woche liest ein Erwachsener, meist jemand, der in Rente oder Pension ist, mit einem Kind aus der zweiten, dritten oder vierten Klasse eine Stunde lang gemeinsam. Dabei ist es wichtig, dass sich ein Erwachsener nur mit einem Kind regelmäßig trifft, so dass ein besonderes Vertrauensverhältnis entstehen kann. Diese Partnerschaft währt im Idealfall von der zweiten bis zur vierten Klasse.

Die leseschwachen Kinder werden von den Schulen benannt. Mit ihnen verabreden wir – mit Einverständnis der Eltern – eine feste Lesestunde in der Schule, meist nach dem Unterricht. Sowohl das Kind wie auch der/die Erwachsene treffen sich freiwillig.

Da die Kinder meist überhaupt keinen Bock aufs Lesen haben, gilt es zuerst, das Vertrauen des Kindes zu gewinnen und dann Ausschau zu halten, welche Texte den Interessen des Kindes entsprechen könnten.

Der Verein schrieb sich dieses Projekt als zentrales Projekt auf seine Fahnen und es gelang wahrhaftig, innerhalb kurzer Zeit viele weitere „Lese-Omas“ und „Lese-Opas“ zu gewinnen. Da wir im Rahmen des Lokalen Aktionsplanes unterstützt wurden, konnten wir auch einige mehrtägige Fortbildungsveranstaltungen für die 60-70-Jährigen organisieren, bei denen uns Referentinnen der Akademie für Leseförderung aus Hannover hilfreich zur Seite standen.

Das Projekt richtet sich vornehmlich an Migrantenkinder, da diese besonders wenig Möglichkeiten zum Lesen haben, fördert aber auch rein deutschsprachige Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern. Die Erfolge sind großartig.

Kinder erleben oft zum ersten Mal, dass ein Erwachsener ausschließlich für sie und ihre Belange da ist, die Erwachsenen erleben ebenfalls oft zum ersten Mal die direkte Begegnung mit einem ausländischen Kind und lernen gleichzeitig die heutige Schule kennen. Denn die Lesestunden finden alle in der Schule nach oder während des Unterrichts statt, so dass eine enge Verbindung zwischen den Lesepatzen und der Lehrerschaft gewährleistet ist.

Unsere Arbeit ist dringender denn je, wie der repräsentative IQB-Bildungstest unter 10jährigen (veröffentlicht 2022) zeigt: 20% aller Kinder einer vierten Klasse in Deutschland erreichen nicht den Mindeststandard in Lesen und Rechnen.

Im Jahre 2013 weitete der Verein das Projekt auf den Landkreis aus. An den Grundschulen in Echte, Katlenburg, Nörten-Hardenberg und allen drei Grundschulen in Einbeck sowie in Markoldendorf und Düderode wurde in diesem Jahr eine Leseförderung eingerichtet. Diese Arbeit konnten wir dank der Förderung durch die Lotto-Sport-Stiftung Niedersachsen im Jahre 2014 fortsetzen: Dassel, Wenzeln und die Erich-Kästner-Schule in Northeim kamen dazu.

Im Schuljahr 2014/15 haben wir in den Grundschulen in Vogelbeck, in Uslar, Sohlingen-Schönhagen, Schoningen und Volpriehausen die Leselernhilfe installiert.

Seit September 2015 arbeiten Mentorinnen und Mentoren auch in Bad Gandersheim und Höckelheim.

2016 haben wir erstmalig an einer Integrierten Gesamtschule die Leseförderung begonnen. In der IGS Einbeck fand diese Leseförderung bis 2022, bis die Schule selbst eine individuelle Leseförderung übernahm.

2016 richteten wir das Mentorprojekt auch an der Grundschule in Wahlsburg/Lippoldsberg und in Angerstein ein.

2018 konnten wir mit der Mentorarbeit an der Löwenzahn-Grundschule in Moringen beginnen, wo sich in kurzer Zeit viele Mentorinnen und Mentoren meldeten.

2019 kam die Grundschule in Langenholtensen hinzu.

2020 warben wir für das Mentorprojekt in Hardeggen. Nachdem Corona weitgehend eingedämmt werden konnte, begannen wir nach den Sommerferien 2022 mit fünf Lesementorinnen.

Seit 2021 fördern wir auch das Lesen an der Grundschule in Sudheim.

Es ist zwar sehr aufwändig, ehrenamtlich arbeitende Männer und Frauen zu finden, die sich leseschwacher Kinder für mindestens ein Jahr annehmen, aber es lohnt sich für beide Seiten. An vielen Grundschulen mussten wir in den letzten zwei Jahren die Leseförderung einstellen, weil die Schulen wegen Corona geschlossen wurden oder wir keine Mentorinnen unter diesen Bedingungen mehr finden konnten. Doch nun sind wir dabei, das Projekt überall wieder zu reaktivieren.

Gegenwärtig gibt es das Mentorprojekt an 25 Grundschulen des Landkreises Northeim. Bis vor Corona haben ca. 190 Leselernhelfer/innen mit ca. 210 leseschwachen Kindern einmal in der Woche eine Stunde nach dem 1:1-Prinzip gearbeitet, also nur ein Kind und ein Erwachsener, wobei manche Mentoren oder Mentorinnen sogar zwei oder mehr Kinder - allerdings getrennt und nacheinander - betreuen. Zurzeit arbeiten ca. 175 Mentorinnen und Mentoren mit ca. 200 Kindern.

Für die Einführung in die Arbeit haben wir eine „Kleine Lesefibel“ für Mentorinnen und Mentoren entwickelt, die weit über den Landkreis Northeim hinaus von anderen Mentorvereinen in ganz Deutschland genutzt wird. Sie ist im August 2016 in zweiter, völlig überarbeiteter und erweiterter Auflage erschienen und mehrfach nachgedruckt worden (Gesamtauflage 7000 Expl.).

Daneben betreiben wir eine intensive Qualifizierung der Mentorinnen und Mentoren durch ganztägige Seminare mit hervorragenden Referent/innen aus Deutschland und Österreich. Alle Schulen sind mit Lese- und Lernmaterialien speziell für eine individuelle Leseförderung ausgestattet worden. Alle Mentorinnen und Mentoren und alle Schulen erhalten außerdem jede Woche eine Ausgabe der aktuellen Kunterbunten Kinderzeitung, die als sehr willkommene Lesegrundlage dient. Jede Mentorgruppe wird von einer Koordinatorin vor Ort betreut, ebenfalls eine ehrenamtlich arbeitende Mentorin.

Der Leseclub – eine Kooperation mit der Stiftung Lesen und der Grundschule am Sultmer in Northeim sowie der Astrid-Lindgren-Schule in Northeim

2014 schlossen wir einen Kooperationsvertrag mit der Stiftung Lesen und der Sultmerschule und 2022 einen weiteren mit der Astrid-Lindgren-Schule. Ziel ist die Förderung des Lesens aller Grundschüler in diversen Arbeitsgemeinschaften. Unser Verein stellt verantwortliche Kursleiter/innen, die Schule die Räume und Mitarbeiter/innen zur Verfügung. Die Stiftung Lesen hilft bei der Ausstattung der Leseräume und der Honorierung der Kursleiter/innen. Die Johann-Wolf-Grundschule in Nörten-Hardenberg und die Regenbogenschule in Höckelheim unterstützen wir als Ganztagschule, indem wir Nachmittagsaktivitäten zur Leseförderung übernehmen, die von der Bezirksregierung Braunschweig finanziert werden.

WAS KOSTET DAS ALLES?

Seit seiner Gründung 2002 hat der Verein „Deutsch für alle“ e.V. finanzielle Mittel in Höhe von über 250.000 € ausgegeben, allein in den letzten fünf Jahren 88.000€.

Diese Mittel wurden aus verschiedenen Quellen erbracht: von unseren Mitgliedern, von privaten Spendern, von der Klosterkammer, vom Paritätischen und vom Landkreis, als Bußgelder vom Amtsgericht Northeim, von bundesweiten Aktionen wie „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ und „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“, vom Bundesamt für Migration und Flüchtlingswesen, von der Lotto-Sport-Stiftung Niedersachsens, von Northeimer Betrieben, der Kreissparkasse, dem Lions Club Northeim, den Service-Clubs Südniedersachsens, dem Landkreis Northeim und vielen anderen.

Allen unseren Förderern sei hier ausdrücklich gedankt.

Unser ganz besonderer Dank aber gilt allen Mentorinnen und Mentoren, die regelmäßig und verantwortungsvoll ihre Aufgabe erfüllen.

WARUM MACHEN WIR DAS?

Wir arbeiten mit Menschen, die aufgrund ihrer Herkunft besondere Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben. Das gilt für viele Kinder und Jugendliche. Für die Schulen ist dies ein besonderes Problem. Denn sprachliche Defizite haben nicht nur Lese- und Rechtschreibschwächen zur Folge, sondern wirken sich auf alle Fächer und damit auf den Schulerfolg und die erfolgreiche Integration aus.

Kein Abschluss, keine Lehrstelle, kein Job, kein Geld, keine Perspektiven. Aggression und Gewaltbereitschaft steigen, die Jugendlichen ziehen sich immer mehr in ihre Cliquen und Familien zurück. Diesen Teufelskreis zu durchbrechen, gilt unser Engagement.

Der Verein „Deutsch für Alle“ wurde im Dezember 2002 in der Northeimer Südstadt gegründet. Damals richtete sich das Angebot an Migrantinnen und Migranten und Spätaussiedler, die in der Northeimer Südstadt wohnten. Dort hatten wir auch unser Büro. Heute wohnen viele Menschen mit Migrationshintergrund in der gesamten Stadt und im Landkreis. In letzter Zeit helfen wir immer mehr Flüchtlingen aus Bürgerkriegsländern und aus der Ukraine, die in unserem Land Schutz suchen.

Deshalb haben wir auch unsere Aktivitäten ausgeweitet und im Haus des Handwerks im Zentrum Northeims unsere Geschäfts- und Workshopräume.

MIT WEM ARBEITEN WIR ZUSAMMEN?

Kooperationspartner waren und sind bis heute:

die Stadt Northeim

der Landkreis Northeim

der Runde Tisch Integration in Northeim

der Paritätische Wohlfahrtsverband

die Arbeiterwohlfahrt

der Jugendmigrationsdienst

die Werk-Statt-Schule e.V.

25 Schulen im Landkreis Northeim

der Bundesverband MENTOR – die Leselernhilfe

Der Verein hat viel Anerkennung für sein Wirken gefunden.

Schon 2004 hat das Niedersächsische Landesjugendamt den Verein „für seine phantasievolle und kreative Projektarbeit“ ausgezeichnet.

Ende 2015 konnten wir im NDR im Rahmen der Aktion „Niedersachsen Hand in Hand“ eine sehr interessante Reportage mit einem unserer Flüchtlingskinder gestalten.

Wir erhielten dafür eine Förderung von 12.000€.

2016 erhielten wir den EAM-Förderpreis in Höhe von 5.000 €.

Im April 2016 hat die Kreistagsfraktion der CDU den Zukunftspreis an den Vereinsvorsitzenden verliehen.

Die Kreissparkasse hat uns in ihr Förderprogramm „Nähe verbindet“ aufgenommen.

Frau Prof. Dr. Süßmuth ist Schirmherrin und Patin des Vereins seit 2003.

Auch die Bundestagsabgeordnete und ehemalige niedersächsische Kultusministerin Frauke Heiligenstadt, die Landrätin des Landkreises Northeim, Frau Klinkert-Kittel, und der Bürgermeister der Stadt Northeim, Herr Simon Hartmann, sind Mitglieder in unserem Verein, neben unseren bundesweiten Schirmherren Richard David Precht und Sandra Maischberger.

Seit 04.09.2006 ist der Verein Mitglied im Paritätischen Niedersachsen e.V.
Seit 2012 Mitglied im Landesverband und seit 2014 im Bundesverband MENTOR.
2013 fand die landesweite Tagung der Mentor-Vereine in Northeim statt.

Lange Jahre bestand der Verein aus 20 Mitgliedern.
Erst durch das neue Projekt „Mentor – die Leselernhelfer“ ist es gelungen, die Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit und damit auch die Mitgliederzahl deutlich zu steigern. So zählt der Verein zurzeit 250 Mitglieder.

Heute hat der Verein eine eigene Geschäftsstelle im „Haus des Handwerks“ in der Mauerstr. 42 in Northeim dank der Unterstützung durch die Kreishandwerkerschaft. Wir besitzen ein eigenes Sekretariat, das aber weitgehend online funktioniert. Neben einem Näh- und Kursraum befindet sich dort auch unsere Mediothek. Fortbildungsveranstaltungen und Sitzungen des Vorstands und der Koordinatoren finden hier statt.

Weitere und aktuelle Informationen stehen auf unserer Internetseite:
www.dfa-mentor-northeim.de

Northeim, im August 2024